

# **Landesgeschichte und Geschichtsvereine in Hessen in der Begegnung**

## **Zur Würdigung von Walter Heinemeyer**

Walter Heinemeyer stellt 1957, damals Staatsarchivrat am „Hessischen Staatsarchiv Marburg“ und Sekretär der „Historischen Kommission für Hessen und Waldeck“, in seinem Aufsatz „Methodische Grundfragen der hessischen Orts- und Heimatgeschichte“. – In: ZHG 68 (1957) S. 11-30 auf Grund seiner Berufserfahrung fest:

- Die breite Öffentlichkeit hat weitgehend kein Interesse an geschichtlichen Gegebenheiten;
- die historische Fachwissenschaft ist sich selbst genug;
- die Organisationsformen der Fachhistoriker an der Universität, in den Historischen Kommissionen und sonstigen landesgeschichtlichen Institutionen verhindern fast völlig das wissenschaftliche Gespräch mit den oft nur autodidaktisch gebildeten Geschichtsforschern in der Region;
- die noch bestehenden Geschichts- und Altertumsvereine haben nur im Einzelfall die Kraft zu wissenschaftlicher Arbeit. Sie beschränken sich daher zunehmend auf die Herausgabe ihrer Zeitschrift, auf Vorträge und Ausflüge.

Walter Heinemeyer ist überzeugt: Erst durch ein Aufeinanderzugehen der Fachwissenschaftler und Regionalforscher im Geben und Nehmen kann das allgemeine Interesse an den geschichtlichen Gegebenheiten wiederbelebt werden. Hierzu fordert er die Geschichtswissenschaftler und die Verantwortlichen in den Geschichtsvereinen auf. Er selbst stellt sich damals wie heute aktiv zur Verfügung. Sein obiger Aufsatz ist gleichzeitig eine Arbeitsanleitung für Regionalforscher in Kurhessen, dabei unter Betonung der Ortsforschung.

Walter Heinemeyer stellt sich vor, daß der Fachwissenschaftler die Grundgegebenheiten historisch übergreifender Fakten erarbeitet und vermittelt, insbesondere die in alter Zeit und im Mittelalter. Das aus deren Werken übernehmbare Wissen befähigt den Regionalhistoriker, vor Ort umfassender zu forschen. Aufgabe des Regionalforschers ist es, die ganze Vielfalt des menschlichen Lebens in der Vergangenheit unter Bezug auf die Gegenwart lebendig darzustellen; der Fachhistoriker ist dazu nur im Einzelfall zeitlich in der Lage. Staatsarchiv und wissenschaftliches Archivpersonal haben in dieser Symbiose eine besondere Vermittlerrolle. Er selbst ist in der Symbiose nicht nur als Wissenschaftler und Archivar, sondern auch als Organisator sowohl im Wissenschaftsbereich wie in den Geschichtsvereinen in Hessen und darüber hinaus mit Erfolg tätig. Für diese seine Lebensleistung verlieh der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde Walter Heinemeyer in seiner Festveranstaltung zum 150jährigen Bestehen am 24. Juni 1984 in Kassel die Georg-Landau-Medaille.

Walter Heinemeyer wurde als Sohn des Lehrers Karl Heinemeyer und seiner Gattin Luise geb. Brüne-Brocke in Eimelrod, Kreis Waldeck-Frankenberg am 5. August 1912 geboren. Der Vater, später in Oberdünzabach bei Eschwege tätig, erstrebte für seinen Sohn die Ausbildung an einem humanistischen Gymnasium. So lebte Walter Heinemeyer in der Schulzeit entfernt vom Elternhaus, zuerst bei der Großmutter in Jena, dann in Pension bei Herrn Rath in Hersfeld. Von 1922–1926 besuchte er das humanistische Gymnasium Carollo-Alexandrinum in Jena, danach bis zur Reifeprüfung im März 1931 das humanistische Gymnasium für Jungen in Hersfeld. Sein Lehrer für Latein und Geschichte in Jena, Otto Dobenecker, der Verfasser der „Thüringischen Regesten“ in fünf Bänden, regte ihn in dieser Zeit besonders an.

Vom Sommersemester 1931 bis zum Wintersemester 1935 studierte Walter Heinemeyer an den Universitäten Göttingen, Wien, Innsbruck und wiederum Göttingen Geschichte, Germanistik und Latein. In Göttingen bestand er im Dezember 1935 die Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Am 27. Februar 1935 promovierte er ebendort als Schüler von Alfred Hessel und Karl Brandi mit der Dissertation „Studien zur Diplomatie mittelalterlicher Verträge, vornehmlich des 13. Jahrhunderts“. Diese Arbeit erschien im Druck in: Archiv für Urkundenforschung 14(1936) S. 321–413. Seit dem Universitätsstudium sind Walter Heinemeyers besondere Forschungsfächer die mittelalterliche Geschichte unseres Raumes und die geschichtlichen Hilfswissenschaften. Seine Doktorarbeit ermöglichte ihm insbesondere auch den Einstieg in den wissenschaftlichen Archivdienst.

Die Ausbildung zum wissenschaftlichen Archivar erfuhr Walter Heinemeyer vom 1. April 1936 bis zum 31. März 1938 am Institut für Archivwissenschaft und geschichtswissenschaftliche Fortbildung am Preußischen Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem. Danach wurde er von der Preußischen Archivverwaltung zur Dienstausbildung an das Reichsarchiv Potsdam überwiesen, wo er bereits die praktische Ausbildung vom 1. Oktober 1937 bis zum 31. März 1938 absolviert hatte. Am Reichsarchiv Potsdam war er zunächst als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter, dann Staatsarchivassistent und seit dem 1. April 1942 als Staatsarchivrat bis Kriegsende tätig. Die wissenschaftliche Archivarbeit wurde durch Wehrdienst, dann Kriegsdienst und Gefangenschaft vom 15. Mai 1939 bis 31. Januar 1946 unterbrochen.

Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft war Walter Heinemeyer zunächst ohne Amt. Vom 1. November 1947 bis 30. Juli 1963 war er im hessischen Archivdienst tätig, zuerst am Hessischen Staatsarchiv Darmstadt als wissenschaftlicher Angestellter, dann seit dem 1. Oktober 1949 als Staatsarchivrat am Hessischen Staatsarchiv Marburg. In Marburg war er gleichzeitig Lehrer für die historischen Hilfswissenschaften an der im April 1949 am Staatsarchiv Marburg gegründeten Archivschule Marburg. 1953 übernahm er im Ehrenamt die Funktion des Schriftführers der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck, für ein Jahr noch unter dem Vorsitz von Professor Dr. Edmund E. Stengel, dann bis 1963 unter Professor Dr. Heinrich Büttner.

Zum 30. Juni 1963 wechselte Walter Heinemeyer unter Ernennung zum außerordentlichen Professor für Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg in die Universitätslaufbahn. Gleichzeitig wurde er zum Mitdirektor des Instituts für mittelalterliche Ge-

schichte, geschichtliche Hilfswissenschaften und geschichtliche Landeskunde in der Philosophischen Fakultät berufen. Ferner war er Leiter des von ihm danach zu einem Forschungsinstitut ausgebauten Lichtbildarchivs älterer Originalurkunden. Den Kontakt zur Universität vermittelte unter anderem ein Lehrauftrag an der Universität Marburg seit dem Sommersemester 1956 im Fach Historische Hilfswissenschaften. Die Universität Marburg ehrte ihn am 22. Dezember 1960 mit der Bezeichnung Honorarprofessor. Am 1. Januar 1971 wurde Walter Heinemeyer von der Universität in seinen Funktionen zum ordentlichen Professor berufen. Am 30. September 1980 wurde er emeritiert. Seine Freunde und Kollegen widmeten ihm zum 65. Geburtstag am 5. August 1977 die 1979 erschienene Festschrift „Aus Geschichte und ihren Hilfswissenschaften“, hrsg. von seinen Schülern Hermann Bannasch und Hans-Peter Lachmann. Das dort abgedruckte Werkverzeichnis von Walter Heinemeyer wird im vorliegenden Band fortgeschrieben.

Am 29. November 1958 wählte die in Treysa tagende Mitgliederversammlung des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde e. V. Kassel Walter Heinemeyer zum Vorsitzenden in Nachfolge von Dr. Wolf von Both. Fast neun Jahre leitete Walter Heinemeyer den Verein von Marburg/Lahn aus. Am 24. Juni 1967 stellte er sich in der Hauptauschußsitzung in Homberg/Efze nicht wieder zur Wahl. Es war mit Blick auf andere übernommene bzw. angestrebte Ehrenämter ein geplanter Vorstandswechsel; sein Nachfolger wurde sein Kollege im Staatsarchiv Marburg, Dr. Karl E. Demandt. Unter Heinmeyers Vorsitz wuchs der Verein von etwa 700 Mitgliedern auf fast 1200 Mitglieder. In dieser Zeit wurden die Zweigvereine Fritzlar (1960), Wolfhagen (1962), Hessisch-Lichtenau (1963), Felsberg (1964) und Homberg/Efze (1966) wiederbe gründet, der Zweigverein Karlshafen (1961) wiederbelebt. Die Vereinskasse war 1958 im Minus. Wesentliche finanzielle Entlastung bot die Veröffentlichung des Bandes 70, 1959, der „Zeitschrift“ gemeinsam mit der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck. Der Verein ernannte Walter Heinemeyer wegen seiner Verdienste um die hessische Geschichtsforschung und den Verein am 21. Juni 1969 zum Ehrenmitglied.

Als Vorsitzender des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde e. V. Kassel konnte Walter Heinemeyer seine Vorstellungen über die Zusammenarbeit zwischen den Geschichtsvereinen in Hessen und der hessischen Landesgeschichtsforschung im Geben und Nehmen erproben. Seit 1959 wird der Festvortrag auf den Jahreshauptversammlungen des Vereins von einem anerkannten Fachwissenschaftler gehalten. Die auswärtigen Festredner, 1959 zum 125jährigen Gründungsfest in Kassel Professor Dr. Franz Petri, Münster, und 1960 in Fritzlar Professor Dr. Herbert Jankuhn, Göttingen, werden zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt, um sie stärker an den Verein zu binden. Die Jahreshauptversammlungen sind seitdem wie früher wissenschaftliche Tagungen, Treffen der wissenschaftlichen und kollegialen Begegnung.

Walter Heinemeyer versteht es, seine Vorstellung von wissenschaftlicher Arbeitsweise im Verein ohne Zwang in die Jahresarbeit der sich selbständig organisierenden Zweigvereine zu übertragen. In Einzelfällen wird aktive Unterstützung insbesondere durch den Hauptvorstand des Vereins, das Hessische Staatsarchiv Marburg und das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde in Marburg abgesprochen. In dem Zusammenhang ist es im

Nehmen und Geben nützlich, daß Walter Heinemeyer seit 1963 bis heute Vorsitzender der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck ist. Bei der Mitgliederzuwahl berücksichtigt die Kommission ständig die Fachwissenschaftler an der Universität und im Lande gleichermaßen. Konsequenterweise war es auch, daß der Schriftführer im Hauptvorstand des Vereins, Wilhelm Niemeyer, 1964 unter Verantwortung des außerordentlichen Professors Dr. Walter Heinemeyer in Marburg mit der Arbeit „Der Pagus des frühen Mittelalters in Hessen“ zum Dr. phil. promoviert wurde.

Auf Einladung des Vorstandes des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde kam es am Rande der Jahreshauptversammlung des Vereins in Fritzlar am 26. Juni 1960 im Hotel Nägel zur Gründung der „Arbeitsgemeinschaft der historischen Vereine im Lande Hessen“. 12 Geschichtsvereine aus den Regierungsbezirken Wiesbaden, Darmstadt und Kassel waren der Einladung gefolgt; fast alle Geschichtsvereine bilden in dieser Arbeitsgemeinschaft seitdem einen lockeren Verbund der Zusammenarbeit.

Walter Heinemeyer, der die Zusammenkunft eröffnete und leitete und bis 1990 der Vorsitzende dieser Arbeitsgemeinschaft war, führte an diesem Tage aus: Die staatliche Zugehörigkeit zum „Land Hessen“ verlange allein schon, die landesgeschichtliche Forschung zu intensivieren und aufeinander abzustimmen, wozu ein Kontakt der Einzelvereine untereinander unumgänglich sei. Aber auch aus finanziellen Erwägungen heraus sei der Vorschlag ergangen: Im Hinblick auf eine Förderung unserer Arbeit durch die Landesregierung sei es notwendig, mit einer „Arbeitsgemeinschaft“ den staatlichen Stellen geschlossen entgegenzutreten, wie es die Beispiele der „Arbeitsgemeinschaft der Historischen Kommissionen“ oder des „Museumsverbandes“ zeigten. Grundsätzlich, betonte Dr. Heinemeyer, sei nicht daran gedacht, in das Eigenleben der Vereine einzugreifen.

Bereits kurz nach der Gründung erreichte Walter Heinemeyer die Anerkennung der Arbeitsgemeinschaft durch die hessische Landesregierung als finanziell zu fördernde Kulturorganisation, eine Förderung, die bis heute gewährt wird.

Die Jahreshauptversammlung des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde zu Karlshafen am 10./11. Juni 1961 bezeichnet Walter Heinemeyer auch als „Tag der hessischen Geschichte“. Die Absicht Walter Heinmeyers wird aus der Einladung zum Tag der hessischen Geschichte in Marburg/Lahn am 19. und 20. Mai 1962 deutlich. Einladende sind die „Arbeitsgemeinschaft der historischen Vereine in Hessen“ und der „Verein für hessische Geschichte und Landeskunde e. V.“. Die Veranstaltung wird mit über 500 Teilnehmern aus allen hessischen Geschichtsvereinen ein großer Erfolg, ebenso die Tage der hessischen Geschichte in Fulda am 31. August/1. September 1963 in Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgemeinschaft der Historischen Kommissionen in Hessen“ und dem Fuldaer Geschichtsverein, und die Tage der hessischen Geschichte am 29./30. August 1964 in Homberg vor der Höhe in Zusammenarbeit mit dem dortigen Verein für Geschichte und Landeskunde.

Die „Tage der hessischen Geschichte“, heute in geistiger Fortsetzung als „Tage der hessischen Landesgeschichte“ jährlich vom Verein für hessische Geschichte und Landeskunde organisiert, sind eine weitere Begegnungsmöglichkeit der hessischen Geschichtsvereine mit der Landesgeschichtsforschung von Qualität.

Walter Heinemeyer, von 1968 bis 1985 zugleich Vorsitzender des „Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“, des Dachverbandes der deutschen Geschichtsvereine, übertrug diese Idee 1967 in den umfassenderen Verein. Als Mitbegründer der seitdem jährlich stattfindenden „Tage der Landesgeschichte“ schaffte er eine Begegnungsmöglichkeit für die deutschen Landeshistoriker und die interessierten Vertreter der Geschichtsvereine schlechthin. Tage der Landesgeschichte fanden in Hessen 1970 in Gelnhausen, 1984 in Kassel und 1992 in Marburg/Lahn statt.

Die vielfältigen Betätigungen Walter Heinemeyers in der Wissenschaft, in der Organisation der Landesgeschichte und der Geschichtsvereine finden auch andernorts ihre Anerkennung. Der Hessische Kultusminister verlieh Walter Heinemeyer am 22. Dezember 1982 in „Anerkennung der besonderen Verdienste im kulturellen Leben des Landes Hessen“ die Goethe-Plakette. Am 14. Januar 1983 erhielt er aus der Hand des Bundespräsidenten in Würdigung „der um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste“ das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Philipps-Universität Marburg, der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, die Historische Kommission für Hessen und der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde ehren Walter Heinemeyer am 4. September 1992 aus Anlaß seines 80. Geburtstages mit einem Festakt im Großen Rittersaal des Schlosses zu Marburg. Der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde e. V. Kassel, seine Mitglieder danken dort und mit diesem Band Walter Heinemeyer für das bisher Geleistete. Der Jubilar ist erfüllt von einer großen Anzahl von wissenschaftlichen Arbeitsvorhaben, die der Umsetzung harren. Wir alle wünschen dem Jubilar dazu weiterhin die erforderliche Schaffenskraft.

**Dr. Hans-Jürgen Kahlfuß**  
Vorsitzender des Vereins für hessische  
Geschichte und Landeskunde e.V Kassel